

GIB MIR FÜNF

Wattwanderungen

Rollmops in der Schlicklandschaft, ein Bernsteinzimmer und jede Menge Seemannsgarn – das alles findet man bei einem Besuch im Watt. Fünf Vorschläge für Wanderungen der besonderen Art / von Uta Bangert

1

**BÜSUM:
WATT ZUM FISCHEN**

Wenn in Büsum die Krabbenkutter anlanden, dann gibt es die schmackhaften Nordseegarnelen fangfrisch vom Kutter. Was heute selbstverständlich ist, war früher aber noch undenkbar. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts zogen die Fischer an der Küste hier ausschließlich zu Fuß ins Watt, um in den Prielen mit ihrem speziellen Fischwerkzeug, dem Schiebehaken oder Gliep, nach Krabben zu fischen. Bis zur Hüfte im Wasser stehend, "ging man auf Granat", dann wurden bei auflaufender Flut mit dem großen kescherähnlichen Gerät die Krabben gefangen.

Wer das Fischen wie früher mal sehen oder selbst ausprobieren will, kann in Büsum an einer Wattführung inklusive Krabbenfischen teilnehmen. Diese alte Art der Fischerei ist auch heute noch im Nationalpark für den Eigenbedarf erlaubt, allerdings nur mit Fischereischein. Die Wattführer demonstrieren, wie es geht. Ob der Fang später für ein Krabbenbrötchen reicht, hängt vom Geschick und Glück des Fischers ab. Und wer noch lernen will, wie man Krabben pult, nimmt im Museum am Meer an einer kleinen Schulung teil.

www.buesum.de
www.buesum-fuehrungen.de



DPA/W. PFEIFFER

IMPRESSUM

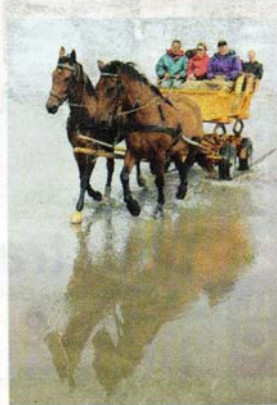
Redaktion:
Raufeld Medien GmbH, www.raufeld.de
Johanna Rüdiger, Clemens Niedenthal

Anzeigen:
Christian Reyher (verantwortl.)

Verantwortlich für den Inhalt:
Verlag Frankfurter Rundschau

Gesamtherstellung:
Druck- und Verlagshaus
Frankfurt am Main GmbH

Kontakt:
Redaktion: reiseredaktion@raufeld.de
Anzeigen: anzeigen@fr-online.de



DPA/C. JASPERSEN

**NATIONALPARK HAMBURGISCHES
WATTENMEER: WATT FÜR SCHATZSUCHER**

Manchmal, besonders nach stürmischen Tagen, macht das Meer den Menschen ein wunderbares Geschenk und legt einen Bernstein an den Strand. Oder es lässt ihn bei Ebbe einfach im Watt zurück. Draußen auf dem Kleinen Vogelsand zum Beispiel ist Bernsteinland. 150 Kilometer Luftlinie vom Hamburger Rathaus entfernt, direkt am Schifffahrtsweg der Elbmündung liegt das Hamburger Hoheitsgebiet, das zum Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer gehört. Hier kann man die eifrigen Schatzsucher am Flutsaum an ihren gesenkten Häuptern erkennen, jeder in der Hoffnung auf einen pfundschweren Klumpen, oder wenigstens einen kleinen Krümel, den er stolz mit nach Hause nehmen kann. Manche machen extra Bernsteinurlaub auf der Insel, einfacher hat es, wer hier den Heimvorteil genießt. So wie der pensionierte Insellehrer Hans-Gerd Backhaus. Der läuft schon seit Jahrzehnten bei Wind und Wetter dem Gold des Nordens hinterher, in seiner Stube, dem „Bernsteinzimmer“, häufen sich mittlerweile die Schätze zu einer stattlichen Ausstellung. Ehefrau Christel arbeitet Ketten und Armbänder daraus. Wer nichts gefunden hat, kann hier wenigstens etwas kaufen. Wer sein Glück unter Anleitung versuchen will, für den bietet die Nationalpark-Verwaltung Bernstein-Führungen auf dem Kleinen Vogelsand an.

www.nationalpark-hamburgisches-wattenmeer.de

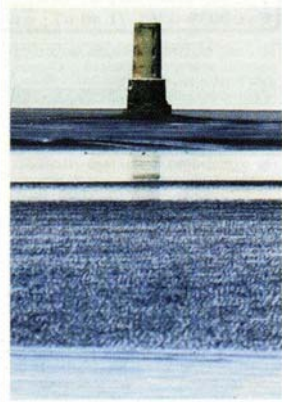


DPA/GRÄFENHAHN

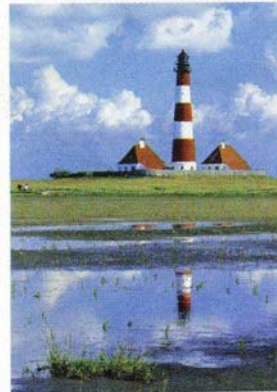
**CUXHAVEN:
WATT KULINARISCH**

Es ist nicht Land, nicht Meer, sondern beides zugleich - im ewigen Wechselspiel von Ebbe und Flut präsentiert sich das Wattenmeer als einzigartiger amphibischer Lebensraum entlang der nord- und ostfriesischen Nordseeküste. Regelmäßig im Rhythmus der Gezeiten wird der Meeresboden freigelegt, von Sylt bis Borkum entsteht eine riesige Freilauffläche auf Zeit, bis die Flut sämtliche Spuren wieder verwischt. Genau in der Mitte der Deutschen Bucht, direkt an der Elbmündung, liegt das Nordseebad Cuxhaven. Hier zieht es die Wattwanderer weit hinaus zur 15 Kilometer entfernten kleinen Marscheninsel Neuwerk, deren fast 700 Jahre alter Leuchtturm als Silhouette am Horizont bei klarer Sicht einen markanten Wegweiser bildet. Am Prickenweg entlang geht es barfuß über den Meeresgrund. Schon ist der erste Priel passiert. Und wenn man glaubt, der Turm kommt so gar nicht näher, erscheint plötzlich wie eine Fata Morgana eine bunte Oase in der grauen Schlicklandschaft. Mit seinem Trecker fährt Christian Griebel bei Ebbe hinaus und baut auf halber Strecke als mobile Tankstelle sein Wattbuffet auf. Frisch gestärkt mit Rollmops oder Lachsbrötchen, Sekt oder Selters sind die restlichen paar Kilometer dann bloß noch ein Klacks.

Watt-Oase auf Vorbestellung bei Hotel Nige Hus, 27499 Hamburg-Insel Neuwerk, Tel. 04721/29 561
www.inselneuwerk.de



DPA/N. KRAUSS



DPA/GRÄFENHAHN

**WESTERHEVER:
WATT FÜR DIE OHREN**

„Wenn man ans Meer kommt, soll man zu schweigen beginnen“, lautet die erste Zeile in Erich Frieds zauberhaftem Meer-Gedicht. Aber hier, auf der Eiderstedter Halbinsel, muss mal eine Ausnahme gemacht werden. In diesem wortkargen nordfriesischen Landstrich, wo ein „Moin“ als Gruß gerade noch akzeptiert wird, ein „Moin Moin“ als Antwort aber schon als geschwätzig gilt, darf einer ruhig mal lautstark etwas rezitieren, ordentlich deklamieren, gegen den Wind brüllen, die Wellen anblöken, oder was ihm sonst gerade einfällt. Es ist also durchaus ein bisschen schauspielerisches Talent gefragt auf der literarischen Wattwanderung, die von der Schutzstation Wattenmeer am Westerhever Leuchtturm angeboten wird. Mit dem Wahrzeichen der nordfriesischen Küste im Rücken geht es los. Kurs: immer geradeaus, Richtung Meer, das von ganz weit her herüberglitzert, weil ja Ebbe ist, weshalb die Sandbank als riesige sandige Fläche freiliegt. Ein kilometerweites Nichts. Man läuft und lauscht, geht auf sandigen Platten, auf wachsenden Wattten und hört Seemannsgarn: von Westerhever Riesen und Sylter Strandräubern, von auf Schlickinseln gestrandeten Schiffen und vom Blanken Hans. Stoff für Geschichten gibt es wie Sand am Meer. Und dazwischen: Gedichte, wunderschöne Verse von Ringelnetz und Krüss, Lilienkron und Storm. Bis die Flut einen wieder zurücktreibt an den Strand, in die Abendstille. Dann endlich ist auch Zeit für den Vers von Erich Fried. Das Watt – ein Gedicht. Treffpunkt am Leuchtturm Westerhever auf der Eiderstedter Halbinsel. Termine unter

www.westerhever-nordsee.de

5

**OSTFRIESLAND:
WATT FÜR DIE SEELE**

Alle 12 Stunden kommt das Wasser und guckt nach, ob die Ostfriesen noch da sind. Und dann haut es natürlich sofort wieder ab. So geht ein typischer Ostfriesenwitz, der dem Binnenländer Ebbe und Flut erklärt. Die Wahrheit ist natürlich ganz anders, das wissen auch Ostfriesen und erklären die richtigen Zusammenhänge gern bei ihren Wattwandertouren. Hier, wo fast alle Hafeneorte auf Siel enden, laufen die Brüder Frank und Ralf Hensel regelmäßig zu den Inseln, die fast alle auf



DPA/S. HESSE

oog enden, wie Spiekeroog, Wangeroog und Minsener Oog. Zu der kleinen, unbewohnten Vogelschutzinsel an der Jademündung führt ihre meditative Wattwanderung. Unter Anleitung eines Meditationslehrers werden unterwegs Entspannungs-, Achtsamkeits- und Wahrnehmungsübungen durchgeführt. Ein Teil der Wanderung wird ganz schweigsam, ohne Unterhaltung gegangen. "Die Teilnehmer sollen bewusst und entspannt für eine Weile aus dem Alltag aussteigen", sagt Frank Hensel. Und was wäre dazu geeigneter, als die besinnliche Weite und Stille im weiten Wattenmeer. Besondere Eindrücke verspricht bei möglichst wolkenlosem Himmel auch die Mondaufgangstour bei Vollmond. Und für Menschen, die nicht nur barfuß, sondern gänzlich unbekleidet im Watt herumlaufen wollen, steht im Juli sogar eine Nacktwanderung auf dem Programm. Womöglich kommt das Wasser ja alle 12 Stunden, um zu gucken, ob die Nudisten noch da sind...

www.wattwandern.de